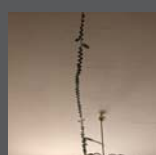
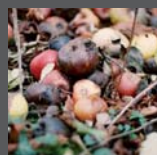
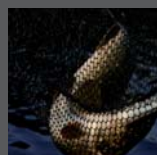
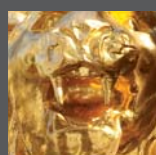


# OPEN

## Arbeiten der Abschlussklasse 2009

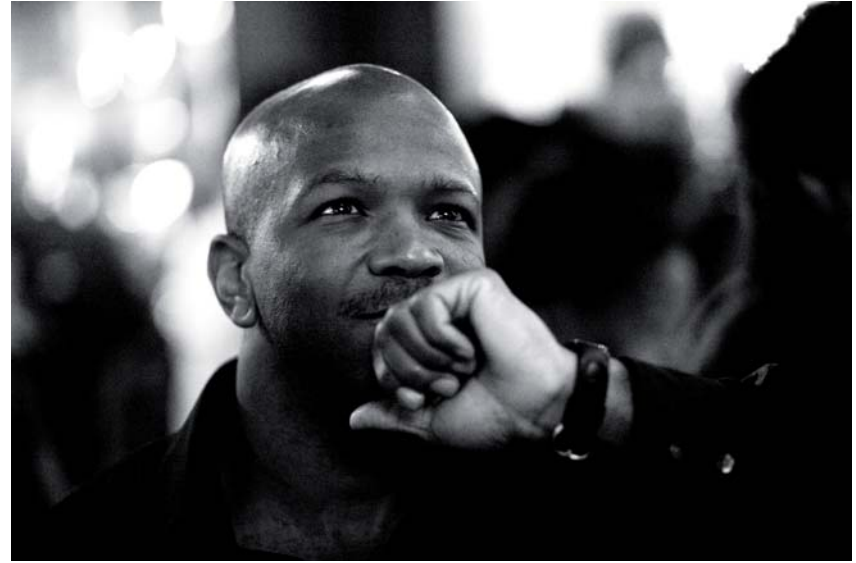


Sascha Bachmann  
Yes They Can

Unterwegs an der Ostküste der Vereinigten Staaten im Monat vor der enthusiastischen Wahl von Barack Obama.

In einer beliebten Washingtoner Buchhandlung, die zugleich auch Bar und Restaurant ist, warteten Wählerinnen und Wähler auf das, wofür sie monatelang gekämpft hatten:

Die Wahl eines Präsidenten, dem Worte wie Abrüstung und Klimawandel nicht fremd sind.



Ulrike Brückner

## Would you like to comment?

Ausgangspunkt zu dieser Arbeit sind im Internet veröffentlichte private Fotografien.

Der Titel der Arbeit „Would you like to comment?“ ist auf Fotoportalen und Blogs im Internet sinngemäß als Bildunterschrift zu finden.

Ja, ich will kommentieren.

Ich habe die Figuren aus ihrer ursprünglichen Umgebung herausgeschnitten und in einen imaginären, nicht definierten künstlichen, leeren Raum gestellt. Der Raum reduziert sich meist auf matte, farbige Flächen und eine Horizontlinie. Hierdurch wird der Fokus auf die Körpersprache gesetzt.

Durch den neu erzeugten Bildausschnitt wird die Ausstrahlung, die die Figuren auf mich haben, konzentrierter vermittelt.

Die Unschärfe entpersonifiziert die Figuren zu Stellvertretern, bzw. Icons.



## Patrik Budenz Post Mortem

Mit dem Tod eines Menschen endet seine Existenz, er verschwindet aus der öffentlichen Wahrnehmung. Doch der Körper bleibt zunächst zurück - die noch anwesende Hülle des bereits abwesenden Menschen.

Vor seinem endgültigen Verschwinden wird der Leichnam des Verstorbenen verwaltet, betrachtet, untersucht, aufbereitet und dabei noch einmal mit seinem eigenen Leben konfrontiert. Wie ein abklingendes Echo dieses vergangenen Lebens wird der Körper im Wechsel noch weiter davon entfernt und wieder näher an dieses Leben herangeholt.

Die Arbeit folgt diesem Nachhall und begleitet die toten Körper bei ihren letzten Stationen: in Kühl- und Lagerräumen, bei der Sektion, beim Bestatter, im Krematorium, auf Friedhöfen bis hin zur Präparation und der wissenschaftlichen Organsammlung.



Mercedes Debeyne  
Am hellichten Tag

Mercedes Debeyne lotet mit Ihrer melancholischen und morbiden Fotoserie die schwarz-weiss bis grauen Ränder unserer Stadtlandschaften aus.



Inessa Dolinskaia  
Im Wunderland

*„Tief, tief, tiefer fallen wir in eine wild irrationale, doch vollkommen logische Welt, wo die Zeit rast, dann stillsteht; wo der Raum sich dehnt, dann sich zusammenzieht“*

In einem Traum muss man nicht alles verstehen, wichtig ist sehen und fühlen.

Diese Arbeiten zeigen meine persönliche Wunderwelt, die ich mit Hilfe der Fotografie erforsche.



Lena Guimont

## EVERYDAY IS TUESDAY

Kinder.  
Mutter.

Eine Beziehung in der man täglich mit neuen Emotionen konfrontiert wird.

Ruhige Momente. Laute.

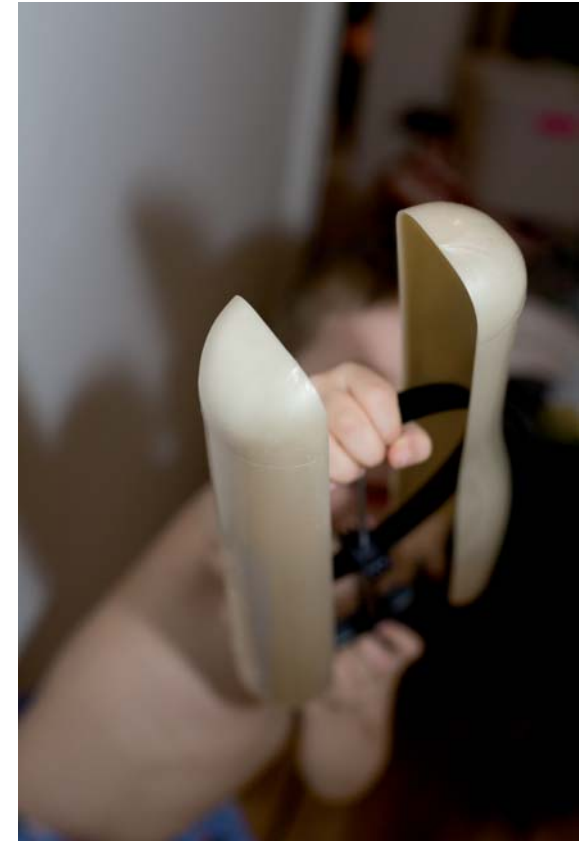
Schlafen. Wachen. Bedürfnisse, Enttäuschungen.

Vertrautheit, Angst und Freude.

Mit meinen Kindern als Stellvertreter versuche ich in dieser Arbeit diese komplexe Beziehung näher zu betrachten.

Wer sind meine Kinder?

Wer bin ich als Mutter?



# Markus Hahn überall ist nirgends

Portrait einer Stadt als Projektionsfläche

Ausgehend von der Annahme, dass man überall alles sehen kann, fotografiere und sammle ich unterschiedlichste Fragmente Berliner Topografie, und kategorisiere diese assoziativ. So entstehen fiktive Orte, welche an ein kollektives Bildgedächtnis anknüpfen und sich einer zeitlich und räumlichen Zuordnung entziehen.



# Holger Hertling

## Gold

*Nach Golde drängt,  
am Golde hängt  
doch alles!*

*[Margarete in Goethes Faust I, "Abend" - schon im  
Urfaust - zuerst gedruckt im Fragment (1790)]*

Der betörende Glanz des Goldes:

So wie einem Optionsschein an der Börse der Substanzwert einer Firma (ein Anteilsschein in Form der Aktie) als „Underlying“ zugrunde liegt, so liegen meinem Abschlußthema GOLD einige Thesen aus Binswangers Buch (Geld und Magie, Murmann 2005) über die ökonomische Deutung Goethes Faust zugrunde.

Der Mensch trachtet die systemimmanente Vergänglichkeit, den Tod, wie folgt zu überwinden:

- a) durch die Wissenschaft = Vergangenheit.
- b) durch die Kunst = Gegenwart
- c) durch das Tor der Ökonomie, der Finanzwissenschaft = Zukunft



## Kathrin Holighaus Parallelwelten

Kleider machen Leute. Meine Protagonisten erfüllen sich einen faszinierenden und menschlichen Traum: mit einer völlig anderen Identität, verkörpert durch ihre Bekleidung, in fremde Welten abzutauchen. Inspiriert von Fantasy Büchern, Science Fiction Filmen oder realen historischen Begebenheiten werden im Rollenspiel ganz normale Menschen temporär zu Zwergen, Elfen, Wikingern, französischen Soldaten oder imperialen Kriegern.

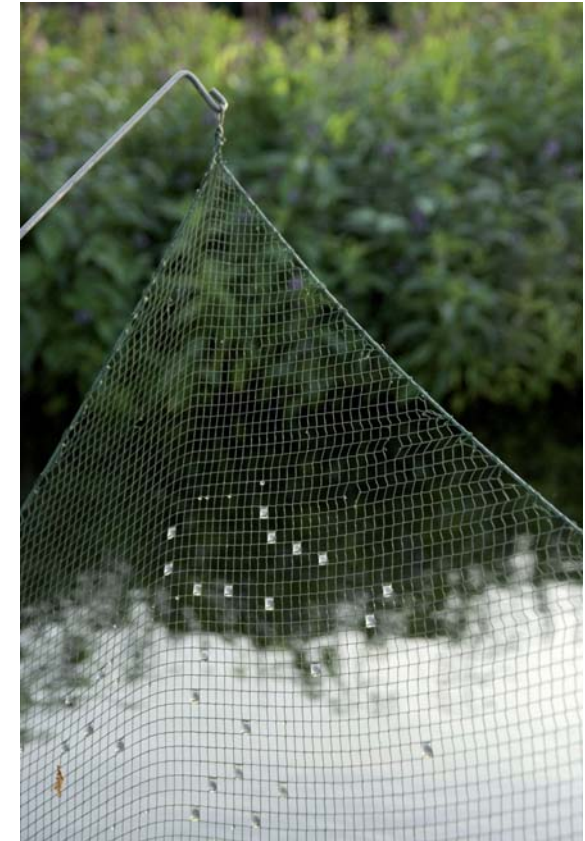
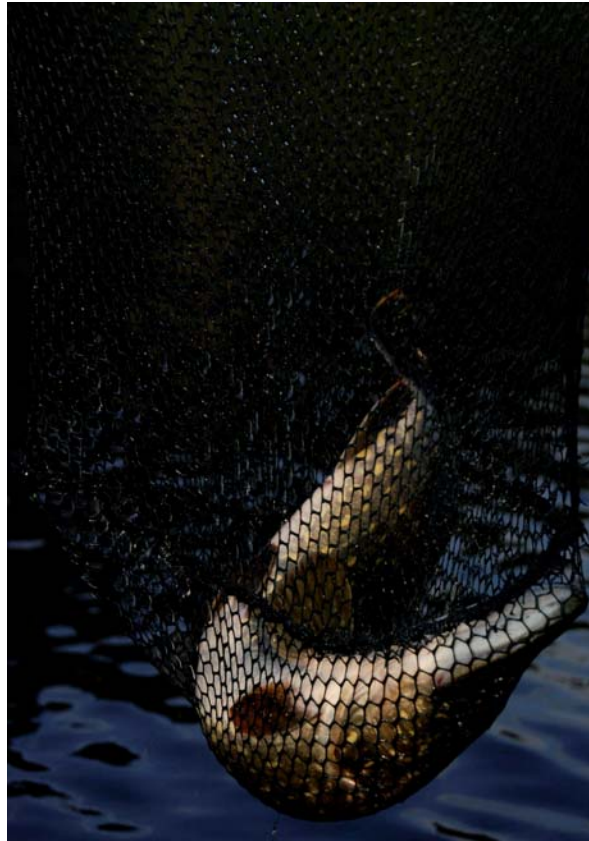
In meinen Portratarbeiten überlagern sich die beiden Welten der abgebildeten Personen mit der Absicht, durch ein Foto beide Persönlichkeiten zum Ausdruck zu bringen. Isoliert von ihren Mitspielern und der eigentlich vorgesehenen passenden Umgebung befinden sich die Portraitierten in ihrer Alltagswelt, ihrem privaten Wohnraum, wo sie entweder deplaziert wirken oder sich harmonisch einfügen und dem Betrachter auf indirekte Weise etwas über ihre reale Persönlichkeit erzählen.



## Michael Kahl Ent-Spannung

Die fotografische Arbeit befasst sich mit dem Thema Sportangeln. Ziel ist es, diesen Sport jenseits der bekannten Bilder aus entsprechenden Magazinen zu thematisieren.

Die Entspannung findet der Angler in der ständig vorhandenen Erwartung und Anspannung, der ständige Versuch den Erfolg durch Interpretationen der Natur und der darauffolgenden Anpassung seiner Methoden zu suchen. So vielfältig die mittlerweile vorhandenen Möglichkeiten und Techniken dazu sind, so sehr hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte der Angelsport zu einem abwechslungsreichen und spannenden Hobby entwickelt.



Ulrike Lachmann  
Planeten

*„Wir sehen die Dinge nicht so, wie sie sind. Wir sehen die Dinge so, wie wir sind.“*  
(Anaïs Nin)

Meine Arbeit ist ein Ausschnitt einer Phase intensiver Auseinandersetzung mit mir und meinem Verhältnis zur Umwelt. Zutiefst davon überzeugt, dass sich der Zugang zu einer Fotografie vor allem über die sinnliche Wahrnehmung erschließt, bin ich auf der Suche nach Bildern, nicht nach Abbildungen. Dabei soll etwas in mir Verborgenes durch das Medium Fotografie ans Licht gebracht werden - Die Erforschung keines fremden, aber unentdeckten Planeten.

Die entstandene Arbeit ist das Ergebnis meiner subjektiven Erfassung der Welt und deren intuitive Umsetzung in adäquate Bildformen. Komposition und die Wahl des Ausschnitts sind für mich dabei die wichtigsten Gestaltungskriterien. Die Dinge sind zum Teil entmaterialisiert, Erkennbares trifft auf Undeutliches, Dimensionen spielen keine Rolle. Organische Formen, geschwungene Linien, kugelhafte Gebilde, die sich überlagern, gespiegelt werden oder eigentümlichen Lichtsituationen ausgesetzt sind, lassen dem Betrachter Raum für seine individuellen Interpretationen - so wie ich für mich selbst eigene Antworten und Fragen gefunden habe.



## Emanuele Lami Kotti. Der Kiez.

Die Stadt Berlin hat sehr viele Kieze aber Kottbusser Tor – oder „Kotti“ wie ihn die Berliner nennen – hat eine besondere Atmosphäre. Dabei ist es vor allem die Heterogenität seiner Bewohner, die Kotti charakterisiert: man findet hier eine unglaubliche Vielfalt ethnischer Gruppen und Kulturen. Ich definiere ihn als ein Beispiel des kulturellen Parallelismus: denn auch wenn die verschiedenen dort ansässigen Kulturen, welche noch nicht vollständig integriert und untereinander nicht verschmolzen sind, sich tagtäglich streifen, sich verzweigen, sich manches Mal berühren, behalten sie doch ihre eigene Identität und schaffen somit Parallelwelten, welche co-existieren. Diese Co-existenz endet normalerweise in einer Auseinandersetzung, aber diese Dynamik ist in den Straßen des Kotti so gut wie nicht vorhanden: vielmehr fühlt man die Präsenz von starker Toleranz unter den Bewohnern, die meiner Meinung nach einem starken Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinschaft des Kiezes entspringt. Es ist, als wenn man sagt: „Du bist anders als ich, doch wir beide sind vom Kotti!“



## Eckart Pscheidl-Jeschke Randerscheinung

Bilder aus Kleinstädten.

Langeweile, Charakterlosigkeit und Absurditäten zeigen sich durch den Blick auf den Rand von Urbanität. Nicht eine herbeigezwungene Auseinandersetzung mit sozialen Aspekten erwartet den Betrachter, sondern Bilder von Menschen und die durch sie gestaltete Umwelt. Nicht abgeschlossen und harmonisch, eher distanziert.

Die Fotografien stellen Fragen, deren Antworten nicht nur in Kleinstädten zu suchen sind und nicht nur an Rändern erscheinen.



Judith Schenk  
Ernte war gestern

*„Auch der Himmel bricht manchmal ein  
indem Sterne auf die Erde fallen -  
sie zerschlagen sie mit uns allen.  
Das kann morgen sein.“*

*Bert Brecht*

Das Nördlinger Ries entstand durch einen Meteoriten-  
Einschlag vor 15 Millionen Jahren. Auch Kornkammer  
Bayerns genannt, war der äußerst fruchtbare Boden für  
die Landwirtschaft lange Zeit von großer Bedeutung.  
Georg Thum hat hier über 50 Jahre den Widenbauer-  
Hof bestellt. Einen Erben gibt es nicht mehr; das Vieh ist  
verkauft, das Land verpachtet.

Eine Begegnung mit dem Ende einer langen Tradition.



Danika Vöneky  
family life

Danika Vöneky spürt in ihrer Arbeit den täglichen Ver-rückt-heiten und Ver-schieb-ungen nach, die der Alltag mit einem Kleinkind bringt. Sie untersucht mit befremdetem Blick und gewisser Selbstironie, wie sich das Verhältnis auch zur eigenen Familie verändert und spiegelt durch die Art ihrer Fotografie das tägliche Chaos und die Querschläger wider, mit denen man Tag für Tag zu kämpfen aber auch zu lächeln hat.



Frank Walter  
beruhigte zone

In dieser Arbeit begegnen sich Naturhaftes und Menschgemachtes auf unterschiedliche Art und Weise. In Form von Gegenständen und Objekten ebenso wie in Gestalt von verwitterten Oberflächen und Strukturen. Eine Annäherung findet statt; eine Verbindung erscheint möglich. Den Ähnlichkeiten der Phänomene steht aber ihre Unvereinbarkeit gegenüber. Dieser Widerspruch lässt sich nicht auflösen. Die Dinge erzählen ihre Geschichte nicht zu Ende, sondern sie verweisen zurück auf die Fläche.

